



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Christof Schuler

Patara, Türkei. Epigraphische Feldforschung. Die Arbeiten der Jahre 2016 bis 2018

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2018**

Seite / Page **162–168**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/2167/6551> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2018-2-p162-168-v6551.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2018 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2018-2 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2018 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



PATARA, TÜRKEI

Epigraphische Feldforschung



Die Arbeiten der Jahre 2016 bis 2018

Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des DAI
von Christof Schuler



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2018 · Faszikel 2

Patara in Lycia (south-western Turkey) was one of the leading cities of the region and a harbour of major importance in the eastern Mediterranean. Since 1988 systematic excavations conducted by a team of Akdeniz University Antalya have brought to light a wealth of information about the previously unexplored city. Ca. 650 new inscriptions have created a completely new foundation for the history of the city and the whole region. A joint team of the Commission for Ancient History and Epigraphy of the DAI and Münster University is working towards a new corpus of the inscriptions of Patara which will present the texts with detailed historical commentaries.

Kooperationspartner: Akdeniz-Universität Antalya (H. İşkan); Forschungsstelle Asia Minor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (K. Zimmermann); Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke München (A. Schmölder-Veit); Abteilung Alte Geschichte, Ludwig-Maximilians-Universität München (D. Reitzenstein).

Leitung des Projektes: Ch. Schuler, K. Zimmermann.

Team: S. Bönisch-Meyer, S. Kiliç-Aslan, A. Lepke.

Der Hafen Patara in Lykien (Südwesttürkei) gehört zu den antiken Städten, deren Bedeutung die antike Literatur nur ungenügend reflektiert (Abb. 1). Verstreute Notizen deuten an, dass Patara für die Kriegsflotten der hellenistischen Zeit – von den Ptolemäern bis zu den römischen Bürgerkriegen – ein wichtiger Stützpunkt war. Auch im überregionalen Handel des östlichen



1 Blick über das antike Stadtgebiet Pataras: Im Vordergrund Teile der Nekropole und der sog. Mettius-Modestus-Bogen, der als Stadttor fungierte, im Hintergrund Säulenstraße und Theater. (Foto: Ch. Schuler)



2 Ruinen in Schilf und Gebüsch: Das verlandete Hafenbecken mit dem kaiserzeitlichen „Korinthischen Tempel“ im Vordergrund. Welcher Gottheit der gut erhaltene Kultbau geweiht war, ist mangels Inschriften unbekannt. (Foto: A. Schmölder-Veit)

Mittelmeerraums spielte die an einer geräumigen Bucht gelegene Stadt eine wichtige Rolle. In der Bundesorganisation, in der sich die lykischen Poleis im 2. Jahrhundert v. Chr. zusammenschlossen, gehörte Patara aufgrund seiner Größe und Wirtschaftskraft zu den führenden Städten, und als Rom 43 n. Chr. die bis dahin noch autonome Region seiner direkten Herrschaft unterwarf, wählten die Statthalter der neuen Provinz *Lycia* Patara als ihr Hauptquartier. Will man dieses grobe Gerüst weiter auffüllen und die Stadtgeschichte genauer rekonstruieren, eröffnet die Archäologie beste Perspektiven. Die Hafengebucht von Patara, die ein Jahrtausend lang die Lebensader der Stadt war, verlandete in byzantinischer Zeit. Spätestens im 15. Jahrhundert war die Stadt völlig verlassen, und wegen der Versumpfung von Teilen des Stadtgebiets blieben die Ruinen von späterer Bebauung weitgehend ungestört. Sanddünen bedeckten einige der oft noch hoch anstehenden Ruinen öffentlicher Gebäude, und weite Teile des Siedlungsareals verschwanden in dichtem Gebüsch (Abb. 2).

Aufgrund dieser schwierigen Bedingungen fanden trotz des großen Potentials, das die Stadt der archäologischen Forschung bot, lange Zeit keine Ausgrabungen in Patara statt. Erst seit 1988 werden die Ruinen unter der Ägide der Akdeniz-Universität Antalya archäologisch untersucht. Obwohl bisher nur ein kleiner Teil des ausgedehnten Siedlungsareals erforscht worden ist, haben die Grabungen bereits eine Fülle von Erkenntnissen erbracht, die unser Bild von der Geschichte der Stadt auf eine völlig neue Grundlage stellen. Inschriften spielen dabei eine zentrale Rolle. Ihr Bestand ist seit Beginn der Ausgrabungen geradezu explosionsartig gewachsen: Während das maßgebliche Corpus der *Tituli Asiae Minoris* nur knapp hundert Texte aus Patara verzeichnete, ist der Bestand heute auf über 750 Inschriften angewachsen. Für die Epigraphik ist Patara damit neben der Nachbarstadt Xanthos der wichtigste Fundplatz in Lykien (Abb. 3).

Im Jahr 2010 begann ein Team der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des DAI und der Forschungsstelle Asia Minor der Universität Münster, den gesamten Inschriftenbestand von Patara in jährlichen Kampagnen neu aufzunehmen. Hauptziel des Projektes ist es, das teils unedierte, teils verstreut publizierte und zunehmend schwer zu überblickende Inschriftenmaterial in einem neuen Corpus der Stadt zusammenzufassen und auf



3 Spätantik-frühbyzantinische Stadtmauer mit als Spolien verbauten Inschriften, darunter die Doppelbasis für Tiberius Claudius Eudemos und seine Frau Claudia Anassa.
(Foto: K. Zimmermann)



4 Basis der Ehrenstatue für Marcus Antonius Idagras aus den 30er-Jahren des 1. Jhs. v. Chr.
(Foto: Grabungsarchiv Patara, H. İşkan)

dem neuesten Stand der Forschung zu kommentieren. Im Zuge dieser Arbeiten wurden bislang rund 50 Neufunde, die von besonderem Interesse sind und eine ausführlichere Kommentierung erforderten, in Aufsätzen veröffentlicht. Ein wichtiges Ziel des Projektes ist daneben die Ausbildung von Nachwuchs in allen methodischen Facetten der Epigraphik, von der Feldarbeit über die Textedition bis hin zur historischen Auswertung. Drei jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind deshalb Mitglieder des Teams und leisten wichtige Beiträge zu Feldforschung und Publikationen.

In den Kampagnen 2017 und 2018 konnte neben der laufenden Aufnahme von Neufunden die Dokumentation des Gesamtbestandes weitgehend abgeschlossen werden. Der Hauptteil epigraphischer Arbeit findet jedoch zwischen den Kampagnen am Schreibtisch statt. Dabei werden die Texte in einem provisorischen Corpus thematisch und chronologisch geordnet. Die gesamte chronologische Verteilung der Texte reicht vom 4. Jahrhundert v. Chr. bis zum 12. Jahrhundert n. Chr., die große Mehrheit der Inschriften datiert jedoch zwischen dem 1. Jahrhundert v. Chr. und dem 3. Jahrhundert n. Chr. Die frühhellenistische Zeit ist bisher nur durch wenige Stücke vertreten, da das Zentrum der hellenistischen Stadt archäologisch noch kaum erforscht ist. Zudem ist das prominenteste Heiligtum der Stadt, das Orakelheiligtum des Apollon, bisher nicht lokalisiert. Immerhin ließ sich anhand von Indizien in den Inschriften zeigen, dass das Heiligtum außerhalb der Stadt zu suchen ist.

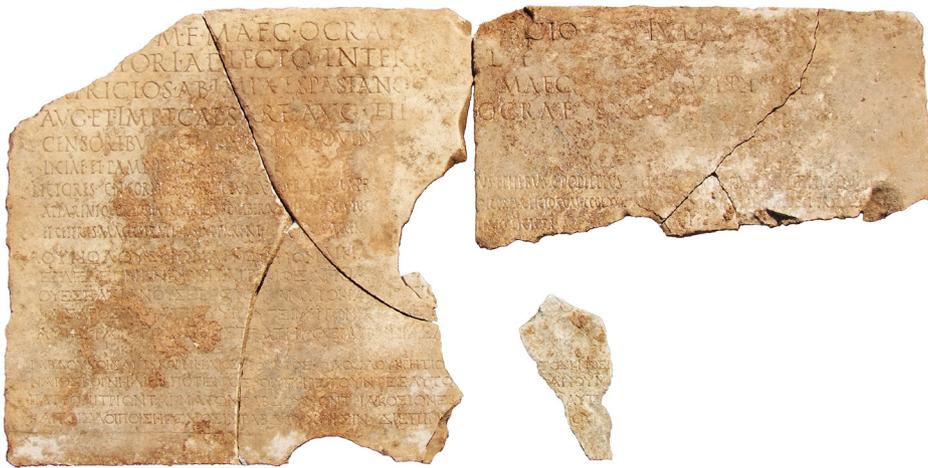
Seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. nimmt die Zahl der Inschriften deutlich zu. Eine Ehrung des Demos von Patara für Marcus Antonius Idagras aus den 30er-Jahren des 1. Jahrhunderts v. Chr. präsentiert uns nicht nur den bislang ersten Lykier mit römischem Bürgerrecht, sondern bietet zugleich ein signifikantes Beispiel für die Politik des Triumvirn Marcus Antonius, der bemüht war, im Bürgerkrieg gegen die Caesarmörder profilierte Persönlichkeiten der lokalen Eliten an sich zu binden (Abb. 4). Idagras war in seiner Jugend Sieger in namhaften panhellenischen und lykischen Agonen und stieg später zum führenden Politiker seiner Heimatstadt und des Lykischen Bundes auf. In der Krise des Bürgerkriegs gelang es ihm, die Entlassung von 600 Mitbürgern aus dem römischen Heeresdienst zu erwirken. Durch zwei weitere Ehreninschriften der



späthellenistischen Zeit lernen wir zwei andere prominente Bürger kennen, die wie Idagras nicht nur wichtige Ämter der Polis bekleideten, sondern auch im Lykischen Bund Karriere machten. Einer erreichte sogar die Lykiarchie, das für die hellenistische Zeit bis dahin nur literarisch belegte Spitzenamt des Bundes. Da wir über die Institutionen der lykischen Städte und ihrer Bundesorganisation im Hellenismus nur sehr spärlich informiert sind, kommt solchen Texten besondere Bedeutung zu.

Eine Inschrift an der östlichen Parodos des Theaters gehört möglicherweise wie die Ehrung für Idagras in den Kontext der römischen Bürgerkriege. Der umfangreiche, in mehrere Kolumnen gegliederte Text listet die Namen von Bürgern auf, die der Stadt in einer nicht näher präzisierten Kriegssituation Geld gespendet hatten. Die Liste ist jedoch in großen Teilen sehr stark verwittert, was ihre Entzifferung zu einer langwierigen Aufgabe macht. Die Überprüfung der am Schreibtisch erarbeiteten Lesungen am Stein und die Anfertigung verbesserter Abklatsche war deshalb ein wichtiger Bestandteil der Feldarbeit 2018. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Liste eine Fülle von neuen onomastischen und prosopographischen Daten liefert. Diese Informationen sind umso wertvoller, weil aus dem Versturz der spätantik-frühbyzantinischen Stadtmauer bislang fünf Blöcke einer Liste von Ratsmitgliedern (Bouleuten) geborgen wurden, die in die Jahre kurz nach der Provinz einrichtung 43 n. Chr. gehören muss (Abb. 5). Die Publikation eines solchen Registers auf Stein beweist, dass die Mitgliedschaft im Rat nun auf Dauer angelegt war, während sie vorher einem routinemäßigen Wechsel unterworfen gewesen sein dürfte. Hier zeigt sich in ungewöhnlicher Klarheit die Umbildung griechischer Polisverfassungen unter römischem Einfluss. Die umfangreichen Fragmente des Registers erlauben bislang die Identifikation von 112 Ratsmitgliedern, gleichsam ein Who is who der Elite von Patara im frühen Prinzipat. Aus dem Vergleich der bereits veröffentlichten Bouleutenliste mit der zwei bis drei Generationen früheren Spenderliste am Theater sind interessante prosopographische Einblicke in die Elite der Stadt am Übergang von der autonomen Bundesstruktur zur römischen Provinzialordnung zu erwarten.

5 Liste der Mitglieder des Stadtrates von Patara, nach 43 n. Chr. In zwei Kolumnen beschrifteter Block. (Foto: Ch. Schuler)



Die römischen Statthalter machten Patara zu ihrem Sitz und damit zur führenden Polis im Lykischen Bund, der nun die Funktion einer Provinzialversammlung übernahm und weiter eine wichtige Rolle spielte. Unter den Monumenten, die der Bund in Patara errichtete, ragt der bereits 2007 von türkischen Kollegen veröffentlichte sog. Stadiasmos heraus, ein Ehrenmonument für Claudius, mit dem der Lykische Bund 45 n. Chr. den Kaiser für die Einrichtung der römischen Provinz feierte. Auf dem Pfeiler, der vermutlich eine Reiterstatue des Kaisers trug, stand neben der Weihung an Claudius eine Liste der wichtigsten Straßen Lykiens, deren Vermessung und Ausbesserung der erste Statthalter Q. Veranius veranlasst hatte. Ein unweit von Patara gefundener und 2018 veröffentlichter Meilenstein aus dem Jahr 69/70 ist nicht nur das bislang früheste Exemplar seiner Gattung in Lykien, sondern zeigt auch, dass die Straßen in der Region ein Vierteljahrhundert nach Errichtung des Stadiasmos erneut umfangreiche Reparaturen erforderten, sehr wahrscheinlich wegen eines schweren Erdbebens.

Die neue Funktion von Patara als Statthaltersitz brachte es mit sich, dass die Präsenz der römischen Legaten und ihres Personals in den Inschriften einen stärkeren Niederschlag gefunden hat als in jeder anderen lykischen Stadt. Patara bietet deshalb auch den bei weitem größten Bestand an lateinischen Inschriften bzw. lateinisch-griechischen Bilinguen in Lykien. Jüngst publiziert wurden der bilingue Grabaltar für einen *scriba* (Sekretär) und eine bilingue Ehrung für L. Luscius Ocra, einen Statthalter vespasianischer Zeit, durch seine fünf Likatoren (Abb. 6). Dieser in der gesamten kaiserzeitlichen Epigraphik singuläre und weit über Lykien hinaus bedeutsame Text wirft neues Licht auf die Organisation der Amtsdienner (Apparitores) in Rom.

Patara erfuhr in den ersten Jahrzehnten der römischen Herrschaft eine tiefgreifende bauliche Umgestaltung. Von der aktiven Beteiligung der Statthalter an diesem Wandel und der römischen Legitimationsstrategie zeugt eine in Kleinasien singuläre Gruppe monumentaler Bauinschriften, die in ungewöhnlichem Detailreichtum den Bau eines Aquädukts, einer Thermenanlage und zweier Leuchttürme an der Hafeneinfahrt dokumentieren. Nicht nur hier greifen Archäologie und Epigraphik produktiv ineinander. Zu den Schwerpunkten der Feldarbeit der letzten Jahre gehört eine bemerkenswerte,

6 Zweisprachige Ehrung für den Statthalter Lucius Luscius Ocra durch seine Likatoren, 74–76 n. Chr. Die Inschrift beginnt mit dem lateinischen Text, an den sich in etwas kleineren Buchstaben die griechische Übersetzung anschließt. (Foto: S. Bönisch-Meyer)



mittlerweile fast zwanzig Texte umfassende Gruppe von Inschriften, die allesamt um das Ehepaar Tiberius Claudius Eudemos und Claudia Anassa kreisen (Abb. 3. 7). Das wohlhabende Paar spielte in trajanischer und hadriani-scher Zeit eine höchst prominente Rolle in der Stadt. Eudemos hinterließ der Stadt eine Stiftung von 250.000 Denaren, deren Erträge für den Bau oder Unterhalt öffentlicher Bauten verwendet werden sollten. Ein späteres Ehrenmonument listet die Bauten auf, die davon profitierten: „(...) aus dieser Summe der Zinsen wurden das Gymnasium und diese Stoa renoviert, außerdem die danebenliegende Exedra und die Bauwerke im Theater errichtet, ferner wurden zwei Kaisareia, das Propheten-Haus und die Kanäle im Heiligen Hain sowie das Badegebäude an der Agora renoviert und werden gegenwärtig die Bauten am Tor errichtet.“ Nur einige der aufgelisteten Gebäude sind bislang lokalisiert, sodass die Identifikation der übrigen eine wichtige Aufgabe künftiger Forschungen ist.

Der Ausbreitung des römischen Bürgerrechts im griechischen Osten hat die althistorische Forschung seit jeher Aufmerksamkeit gewidmet. Dieser Prozess war ein zentrales Element der Integration von Ost und West im römischen Reich. Ausgelöst wurde er durch die Einwanderung italischer Geschäftsleute im griechischen Osten seit dem 2. Jahrhundert und durch die Vergabe des römischen Bürgerrechts an prominente Polisbürger seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. Der Prozess verlief jedoch langsam und gipfelte erst 212 n. Chr. in der Vergabe des römischen Bürgerrechts an die gesamte freie Bevölkerung des Ostens (sog. *Constitutio Antoniniana*). Die Inschriften von Patara erlauben es, diese Entwicklung auf lokaler Ebene immer genauer zu verfolgen. Während der oben erwähnte Marcus Antonius Idagras am Beginn der langen Reihe von Lykiern steht, die von Rom mit dem Bürgerrecht ausgezeichnet wurden, ist der aus einer Grabinschrift bekannte Publius Aius Rufus zusammen mit seinem Bruder Niger ein frühes Beispiel für italische Einwanderung, über die wir bisher in Lykien nur wenig wissen. Neufunde von Grabinschriften während der Kampagne 2018 liefern weitere Einblicke in die Anfänge der Entwicklung, die sich im 2. Jahrhundert n. Chr. anhand der in diesem Zeitraum besonders zahlreichen Ehreninschriften für prominente Patareer – wie etwa Tiberius Claudius Eudemos – weiter verfolgen lässt. Die

7 Postume Doppelbasis zu Ehren von Tiberius Claudius Eudemos (linke Textkolumne) und Claudia Anassa (rechte Textkolumne). (Foto: K. Zimmermann)



Ehreninschriften dieser Zeit erlauben differenzierte prosopographische Studien zur Elite der Stadt, die im Rahmen der Vorarbeiten zum Inschriftencorpus zu vertiefen sind.

Um den Besuchern der Ruinen von Patara die Bedeutung der Inschriften zu vermitteln, wurden vor dem restaurierten Ratsgebäude (Bouleuterion) ausgewählte Stücke mit türkischen und englischen Übersetzungen aufgestellt. Für die Zukunft ist geplant, diese Form der Präsentation, die von den Besuchern gut angenommen wird, im Zuge der weiteren Erschließung des Ruinengeländes auszubauen. In Deutschland wurden die eindrucksvollen Ergebnisse von 25 Jahren archäologischer Forschung in Patara erstmals in der Ausstellung „Patara – Lykiens Tor zur römischen Welt“ (Abb. 8) im Münchner Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke präsentiert (29. November 2016 bis 7. April 2017). Begleitend zur Ausstellung erschien ein gleichnamiger Bildband, der einen Überblick über die Geschichte Pataras und die Ausgrabungen gibt. Vom 24. März bis 23. September 2018 war die Ausstellung erneut im Museum für Vor- und Frühgeschichte Saarbrücken zu sehen. Weitere Stationen sind in den nächsten Jahren geplant.